

In Rorschach gestrandet

von Anton Heer

Vor 65 Jahren sorgte «Mrs. Haroy» am Rande einiger SBB-Bahnhöfe für Aufsehen. Eigene lebhaftere Erinnerungen und ein überraschender Bilderfund waren gute Gründe, diesem Ereignis nachzuspüren.

Eine undatierte Ansichtskarte erinnerte den Schreibenden kürzlich an den Walfisch, der in den 1950er-Jahren auch in Rorschach gezeigt wurde. Der unvergessliche Geruch des Formalin-getränkten Meeressäugers war gleich wieder gegenwärtig. Was gibt dieser Fotofund bei näherem Hinsehen preis? Eine RIV-Prüfung datiert auf den September 1951, die Kreideaufschrift «Sihlquai», die aufgedruckten Längen- und Gewichtsangaben des Finnwals und nicht zuletzt die Kleider der Schaulustigen sind untrügliche Indizien für eine verlässliche zeitliche Einordnung. Es muss sich um ein Ereignis der frühen 1950er-Jahre handeln. Die Tageszeitungen NZZ und «Die Ostschweiz» sowie die «Rorschacher Monatschronik» boten einen lebendigen Einblick in das damalige Ereignis, das sogar für Rollmaterialkenner bemerkenswert ist: Der 1939 als Einzelfahrzeug gebaute, sechsachsige Tiefladewagen der einstigen Deutschen Reichsbahn mit der Gattungsbezeichnung SSt kam dank dem vor Norwegen harpunierten Finnwal in die Schweiz. Mitte bis Ende März 1952 war «Mrs. Haroy» in Zürich, Winterthur, Rorschach und St.Gallen zu bewundern. Superlative aus der Feder eines geschäftstüchtigen Schaustellers fanden am 26. März 1952 Eingang in die Berichterstattung der «Ostschweiz»:

«Zu ‚Mrs. Haroys‘ Besuch in St.Gallen. Nachdem man in St.Gallen über die Presse allerhand über den riesigen Finnwal gehört hat, der während rund 10 Tagen in Zürich allgemeines Erstaunen erregte, wird man nunmehr Gelegenheit bekommen, dieses Prachtsexemplar eines Monstrumfisches persönlich zu sehen. In der Sonntagsfrühe um 3 Uhr bauten emsige Hände beim Hauptbahnhof Zürich die Ausstellungsumzäunung ab, packten alles reisefertig zusammen, und gegen Morgengrauen rangierte eine stattliche SBB-Lokomotive den grössten Tiefgangwaggon Europas mit dem Walfisch drauf auf den Hauptschienenstrang Richtung Winterthur. Montag bis Mittwoch ist das einmalige Schauobjekt in Winterthur ausgestellt, um dann Donnerstag in Rorschach und vom Freitag bis Sonntag in St.Gallen die Wissbegierigen zur Bewunderung der Naturschöpferkräfte anzuregen.»

Die NZZ blieb in ihrer Berichterstattung vom 14. März 1952 etwas sachlicher und tiefgründiger. Weitere Nachforschungen zeigten, dass dank dem leistungsfähigen Transportmittel Eisenbahn bereits in den 1930er-Jahren Walfische als Schaustücke unterwegs waren. Sie trugen Namen wie Jonas, Jonathan oder Goliath. Die «Mrs. Haroy» verdankte ihren Namen dem Ort der Harpunierung vor der Küste Norwegens. Ein werbewirksamer Name.



Mrs. Haroy in Zürich
1952
Fotograf unbekannt
Sammlung Anton Heer